

Putzete

Autor(en): **R.N.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-480607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Literat

„Lueget eigetli öppis use bi Ihrer Schryberei?“
 „Ich hoff's.“
 „Was schrybed Sie dänn gegewärtig?“
 „Em Vatter um Güld!“

Putzete

Im Frühjahr ist die große Zeit,
 Da muß die Hausfrau gumpen,
 Da steht ihr ganzer Stab bereit
 Mit Wasser und mit Lumpen.

Mit Wichse und mit Spiritus
 Und vielerlei Essenzen.
 Hinaus muß aller Schmutz und Ruf,
 Die Wohnung, sie soll glänzen.

Der Mann entflieht mit Stofgebet,
 Im Haus herrscht nur der Besen.
 Mit dem, was da im Wege steht,
 Macht man kein Federlesen.

Die Dinge selber fürchten sich,
 Sie werden so gerieben,
 Daß manchem schon die Farbe blich,
 Der Atem weggeblieben.

Einst kam zurück ins Haus zu früh
 Der Gatte. Wie ein Göflein
 Stand hilflos er. Für ihn war's wie
 Ein Wasserkataströphlein.

Als er in sich zusammenkroch,
 Ward Frauchens Stimme munter
 Und putzte nebenher auch noch
 Den eignen Mann herunter.

Die Kontrolle

Generalpostmeister Stephan, der Begründer des Weltpostvereins, begab sich meist unerwartet auf die Reise, um die Postämter zu kontrollieren. Diese unvermuteten Revisionen waren bei den Postbeamten nicht beliebt. Die Postämter berichteten nicht selten einander, wenn Stephan plötzlich irgendwo aufgetaucht war. Einmal sandte ein

Arterienverkalkung?
 Den neuesten Forschungen
 über arteriellen Hochdruck
 entspricht
Arterosan

Wochenpackung Fr. 4.50; Kurpackung für 3 Wochen Fr. 11.50.
 R. N. In Apotheken.

Postamt unmittelbar nach der Revision an ein anderes folgendes Telegramm: «Stephan unterwegs. Steckt in alles seine Nase.»

Das empfangende Postamt berichtete im Auftrag Stephans zurück: «Nachricht kommt zu spät. Habe Nase schon drin. Stephan.» Häfeli

Eine Garderobe

Als Graf Heinrich von Brühl, der langjährige Ministerpräsident unter August dem Dritten, im Jahre 1763 starb, fanden sich, wie ein zeitgenössischer Chronist berichtet, in seinem Nachlaß folgende Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände vor:

«498 Anzüge für alle Tage, 193 gestickte Röcke nebst doppelten Westen, 61 reiche Kleider, 40 seidene, 34 samtene, 24 Trauer- und 53 ordinaire Kleider, 143 Schlafrocke, 64 Hüte, 139 Huffedern, 67 Pelze, 27 Muffen, 141 Paar Schuhe, 67 Paar Stiefel, 1500 Perücken.

Sonsten hat man noch gefunden: 843 Tabaksdosen, 187 Ringe, 75 Degen, 67 Riechfläschen, 129 Spazierstöcke und 93 Scheren.» B. F.

Guter Rat

Höre auf jeden Rat und befolge keinen.
 Also auch diesen nicht. Roda Roda

Zeitgemäßes

«Tschau Paul, wie geht es Dir?»
 «Danke, ich fahre Paddelboot.»
 «Wieso?»
 «Man hält sich noch knapp über Wasser.»

+
 «Wissen Sie, ich kann Saccharin nicht vertragen - - und Zucker mag ich auch nicht mehr.»
 «Warum denn?»
 «Weil er mich durch seine Süßigkeit wieder an das Saccharin erinnert!»

+
 «Im ‚Roten Ochsen‘ müssen Sie essen, da gibt es Friedensportionen.»
 «So, meinen Sie den vergangenen oder den kommenden Frieden?»

+
 Es ist ein zeitgemäßer Trost und ein wahres Glück, daß sich in den schlechtesten Zeiten immer der «beste Koch» einstellt. Hans Heini

Der Preis

Im Hundertkilo-Verein in Fräzsbädlingen erhält der Präsident ein Diplom als galantester Trampassagier in der nahen Stadt. Begründung: Wenn er aufsteht, macht er immer zwei Damen Platz. Brin

Natürli

Max, der kein Kostverächter ist, hat sich wieder einmal unsterblich verliebt und schwärmt von ewiger Treue. Darauf sein Freund: «Gäll, wenn si dr untreu wird, so hänscht-di — an en anderi natürli!» G. S.